



**Predigt zu Karfreitag  
über Jesaja 52, 13-53,12  
von Pfarrerin Angela Scharf**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes, des Vaters, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

*„Er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünden willen zerschlagen.“*

Jemand leidet für uns und wegen uns.

Jemand leidet meinerwegen. Weil ich als Mensch sündig bin, mich sündig verhalten habe.

Da leidet jemand an Armut, weil ich das konsumiere, was er für einen Hungerlohn hergestellt hat.

Da steigt der Meeresspiegel an und zerstört Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen, weil ich so viel CO<sub>2</sub> verbrauche.

Und ich als Bürgerin eines reichen Landes, das seinen Reichtum bewahren will, halte die Abschottung nicht auf, akzeptiere, dass Menschen an den Außengrenzen der EU stranden.

Ich als Teil einer weißen Kirche lasse zu, dass people of colour nicht auf Augenhöhe Teil unserer christlichen Gemeinschaft sind.

Ich als Christin wende mich nicht offensiv genug gegen offenen oder versteckten Antisemitismus in unserem Land, wo doch Jesus selbst Jude war.

Ich als Teil der Menschheit nehme hin, dass wir als Menschen uns immer weiter ausbreiten, in den Lebensraum von Wildtieren eindringen, die uns dann mit ihren Krankheiten anstecken.

Die Liste lässt sich erweitern.

Woran bin ich alles bewusst und unbewusst, direkt oder indirekt schuld?

Wer leidet unter dem, was ich mitverursache?

Und wie geht es dem und der Leidenden?

Heute an Karfreitag denken wir an das Leiden Jesu, seine Verspottung und seinen grausamen Tod am Kreuz, gefordert von vielen, hingenommen von noch viel mehr – laut hat keiner protestiert.

Jesus ist den Tod gestorben, den Menschen ihm zugedacht hatten.

Gott hat ihn nicht davor bewahrt. Aber er hat Jesu Tod spätestens durch seine Auferstehung eine

Wendung gegeben. Aus dem sinnlosen Tod durch die Römer ist unsere Rettung aus dem Tod geworden.

Jesus hat sich hingegeben und wir sind von unseren Sünden befreit. So wird der Tod Jesu oft gedeutet.

Eine Deutung, für die viele ein Vorbild in Texten des Alten Testaments finden, u.a. beim Propheten Jesaja im mittleren Teil, also im Propheten Deuterjesaja.

Entstanden in einer Zeit, in der viele aus dem Volk Israel litten, weil sie im Exil lebten bzw. ihr Land besetzt war, der Tempel zerstört und damit die Ausübung ihres Glaubens nicht so möglich, wie es früher war und wie es ihnen richtig erschien.

Deuterjesaja berichtet von einem Knecht Gottes. Er gibt Gottes Aussagen zu diesem Knecht wieder und ergänzt sie mit seinen.

Hören wir Worte aus dem 52. und 53. Kapitel des Jesajabuches.

Gott sagt von seinem Knecht:

*Jes 52,13) Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein.*

*14) Wie sich viele über ihn entsetzten – so entstellt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch und seine Gestalt nicht wie die der Menschenkinder –,*

*15) so wird er viele Völker in Staunen versetzen, dass auch Könige ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn was ihnen nie erzählt wurde, das werden sie nun sehen, und was sie nie gehört haben, nun erfahren.*

*53,1) Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und an wem ist der Arm des Herrn offenbart?*

*2) Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.*

*3) Er war der Allverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.*

*4) Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.*

*5) Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen.*

*Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.*

*6) Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.*

*7) Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.*

*8) Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wen aber kümmert sein Geschick? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat seines Volks geplagt war.*

*9) Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist.*

10) Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und lange leben, und des Herrn Plan wird durch ihn gelingen.

11) Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben.

Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden.

12) Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben dafür, dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.

Was für eine Beschreibung des Gottesknechtes.

Geschlagen und verachtet, gemartert und wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt, letztlich gestorben.

Grausam, was diesem Gottesknecht widerfährt. Das wünscht man wirklich niemandem.

Wie viele Menschen finden sich oder andere wieder in diesen Beschreibungen?

„Wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird“ ist ein geflügeltes Wort geworden.

Es beschreibt Menschen, die sich in ihr schreckliches Schicksal ergeben haben, es hinnehmen.

Was das sein kann?

Harmlos ist vielleicht eine Prüfung oder ein Bewerbungsgespräch, wo manche dieses Wort zur Beschreibung nutzen.

Und es geht hin bis zu Menschen, die für das, woran sie glauben, ins Gefängnis gehen oder sogar sterben.

Jesus ist für das, woran er glaubte, wofür er stand, ans Kreuz gegangen, für seine Verbundenheit mit Gott, seinen Glauben, sein Handeln und seine Worte.

Ja, viele haben ihn damals verachtet, in ihm einen Übeltäter gesehen, einen Menschen, der von Gott verlassen sei, so haben sie ihn verspottet.

Allein auf weiter Flur war er, alleingelassen selbst von seinen engsten Begleitern und Freunden, seinen Jüngern, ausgeliefert der Willkür der römischen Behörden.

Daran denken wir heute, an diesem stillen Feiertag. Wenn wir uns auf ihn einlassen mit seiner Botschaft von Elend und Leid und Tod. Dem nicht ausweichen, sondern es uns bewusst machen, u.a. im Lesen dieser Predigt. Dann denken wir neben Jesus auch unwillkürlich an all die weiteren Menschen, die alleingelassen sind, der Willkür andere Menschen ausgeliefert, verachtet, die sterben.

In den autoritären Systemen unserer Erde, in gewalttätigen Beziehungen und Familien, in den Kämpfen und Kriegen weltweit.

Wie kann man das nur aushalten? Karfreitag mit seiner Botschaft.

Ich kann es, weil ich in allem an Gottes Gegenwart glaube, an Gott, der zum Besseren wenden kann.

Deuterocesaja schreibt:

*Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben.*

Gott hat durch all das Elend hindurch eine Verheißung für den Gottesknecht und nicht nur für ihn, so glaube ich, sondern auch für Jesus und ja, auch für weitere Menschen.

*Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben.*

Jesu Seele hat sich abgemüht, Menschen zu retten, wieder in die Gemeinschaft mit anderen, in die Glaubensgemeinschaft zu holen. Er hat unermüdlich Gottes Wort verkündigt und Menschen geheilt. Und so wird er das Licht schauen, das ewige Licht, er wird die Fülle haben, die Fülle ewigen Lebens bei Gott. So glaube ich es und das lässt mich Karfreitag aushalten.

Weil das Licht von Ostern, das Licht der Auferstehung schon auf diesen Tag fällt.

So kann ich dem Leid und dem Tod dieser Welt begegnen, muss nicht wegsehen oder leugnen, sondern kann Menschen begleiten, ja mich für Menschen einsetzen. Denn Gott gibt mir die Kraft dazu durch seinen Sohn Jesus Christus, der für mich gelitten hat, gestorben, und auch auferstanden ist.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen.